

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postmattiger
Zahlung 2,50 Mk., durch die Post
2,75 Mk., einschlt. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Verlags-
postanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unterlangt eingehende Druckschriften
nach dem Gewichte übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.

Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140;
der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Strombergzweiter Jahrgang.

Anzeigen

Werben die Geschäftsstelle oben links
Raum mit 20 Zfr., rechts auf Seite mit
20 Zfr., berechn. und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I (sonst
unteren Annahmestellen und allen
Kinnonen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Zfr. für Halle
und umher 1 Zfr.

Ersteinst täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Steinstraße 17;
Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, I; Telefon Nr. 591 u. 176.

Nr. 288.

Halle a. S., Donnerstag, den 23. Juni.

1910.

EIN NEUES QUARTAL

beginnt. Man versäume es nicht, das Abonnement auf die

„SAALE-ZEITUNG“

zu erneuern.

Die Saalezeitung ist die grösste liberale Zeitung der Provinz Sachsen. Sie erscheint 2 mal täglich und unterrichtet ihre Leser auf allen Gebieten des Wissens. Sie ist aktuell und fortschrittlich. Für das hallische Publikum sowohl wie überhaupt für die Provinz Sachsen ist sie unentbehrlich.

Die Politik Deutschlands ist im Laufe des letzten Jahrzehnts so kompliziert geworden, dass es für jeden Deutschen notwendig ist, die Vorgänge in den Parlamenten, Neuerungen und Gesetzentwürfen, Etatsfragen, Beamtenfragen etc. täglich zu verfolgen. Ueber alle Fragen der Politik unterrichtet die „Saale-Zeitung“ ihre Leser aufs eingehendste. Sie bringt ausführliche Parlamentsberichte; sie ist dank ihrer Korrespondenten in allen grossen Städten des Reiches imstande, immer das Neueste zu bringen und beleuchtet alle interessanten Fragen der Politik aufs eingehendste. Aufsätze aus den Federn unserer ersten Parlamentarier, Professoren, Juristen und Staatsmänner liefern treffliche Kritiken auf allen Zweigen der Politik.

Die Auslandspolitik beschäftigt sich mit allen Vorgängen ausserhalb Deutschlands. Die Fäden der deutschen Politik laufen eng ineinander mit den Fäden der Auslandspolitik. Jede Entschliessung Englands, Frankreichs, Oesterreichs, der Vereinigten Staaten u. s. w. ist von weittragender Bedeutung auch für Deutschland. Die Handelsverträge nicht nur zwischen Deutschland und anderen Staaten, sondern auch zwischen den anderen Staaten unter sich sind von einschneidender Bedeutung für den gesamten Handel und für die gesamte Industrie, aber auch für jeden einzelnen, da er wieder abhängig ist von Handel und Industrie seines Landes.

Der lokale Teil der „Saalezeitung“ bringt die Fragen der Kommunalpolitik ebenso eingehend wie allgemein interessante Vorgänge der Stadt. Ausführlich finden unsere Leser die Berichte der Stadtverordnetenversammlung. Ueber alle Beratungen und Entschliessungen der einzelnen Ausschüsse berichtet die Saalezeitung im Anschluss an die Sitzungen und erläutert die Vorgänge. Vereinsangelegenheiten, Festlichkeiten und Varietés widmet die Saalezeitung interessante Vorberichte und Besprechungen. Die feuilletonistischen **Lokalplaudereien** aus der Feder eines bewährten Kommunalpolitikers werden allgemein mit grossem Interesse und grossem Vergnügen gelesen.

Das Feuilleton der Saalezeitung hat die ersten Schriftsteller Deutschlands zu Mitarbeitern. Essays und Feuilletons wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts, Theaterberichte von auswärtigen, juristische, medizinische und naturwissenschaftliche Artikel, eingehende **Opern- und Schauspielkritiken** von Halle, Berlin, München, Wien, Leipzig usw. wechseln in bunter Reihe. Die Bühnenchronik und die Chronik der Kunst und Wissenschaft haben in allen Städten ihre Mitarbeiter. Das Feuilleton bringt Romane, Skizzen, täglich erscheinende **„Unterhaltungsblatt“** Novellen, Humoresken, Reisebeschreibungen etc. der ersten deutschen Schriftsteller. Der Blichertisch und der Literaturteil wird aufs sorgfältigste gepflegt.

Nachrichten aus der Umgebung, aus der Provinz Sachsen und Thüringen unterrichten über alles Wissenswerte und Neue in Halles Nähe. Der Stab unserer Mitarbeiter in der Umgebung ermöglicht es uns, die Vorgänge in den umliegenden Städten meistens so früh zu bringen, wie die dortige Presse.

Der Handelsteil ist es nicht zuletzt, der der Saalezeitung überall Freunde geschaffen hat. Berichte über Generalversammlungen von Aktiengesellschaften, handelswissenschaftliche Artikel, ein ausgedehnter Depeschendienst über die Kurse lässt die Handelstendenzen anderer Städte entbehren erscheinen.

Ebenso sind die vermischten Nachrichten, der Gerichtssaal und die Sportnachrichten aufs beste geordnet.

Wir bitten die Erneuerung des Abonnements resp. Neubestellungen auf die Saalezeitung alsbald bei der nächsten Postanstalt oder bei den Briefträgern, sowie in unserer Expedition sofort bewirken zu wollen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im Juni erscheinenden Nummern mit dem neuen Roman „**Bauernblut**“ von **Gorhart von Amyntor** kostenlos geliefert.

Der vierteljährliche Abonnementpreis für die „Saalezeitung mit Einschluss sämtlicher Beiblätter beträgt bei allen Postanstalten 3,25 Mk., bei unserer Geschäftsstelle in Halle **2,50 Mk. bei täglich zweimaliger Zustellung.**

Redaktion und Verlag der „Saale-Zeitung“, Halle a. S.

Gymnasium und staatsbürgerliche Erziehung.

Vorliegende Ausführungen können nicht beabsichtigen, dem wissenschaftlichen Publikum etwas Neues zu sagen — das würde dem Refort der Fachliteratur zufallen — sie wollen vielmehr ein öffentliches Interesse anregen und der im Herrenhaus gepflogenen Debatte über gymnasiale Schulfragen unter dem Gesichtspunkt staatsbürgerlicher Erziehung nachgehen. Die höchsten Grenzen der Diskussion sind damit gesteckt.

Im Zeitalter der Reformation stand die religiöse Frage in dem Mittelalter nationalen Lebens. Die Pflege humanistischer Studien hatte die Aufgabe, die Vorherrschaft mittelalterlichen Kirchenglaubens mit all ihren Konsequenzen auf allen Gebieten geistigen Lebens zu brechen. Man verlangte unter den führenden Geistern der Nation nach einer Generation gut gesullter Theologen und Philosophen. Daß das humanistische Bildungsideal diese historische Mission erfüllt hat, bedarf keiner Erörterung. Es ist oft und laut und gut gesagt worden. Im Zeitalter der Industrie, dem wir angehören, hat sich das Interesse des nationalen Lebens verschoben. Wir kämpfen heute auf dem Boden der Erzeugnisse industrieller Technik einen internationalen Wettkampf von höchster Kraftentfaltung, desgleichen von einem gesteigerten Nationalitätsempfinden starker Exklusivität. Nicht der Theologe, sondern der Ingenieur, nicht der Schaffsin des Philosophen, sondern die Tatkraft des Kaufmannes, nicht die Pflege internationaler Humanität, sondern die Stärkung nationaler Institute stehen im Mittelpunkt des nationalen Interesses. Und dem Nationalitätenkampf nach außen geht ein Ringen um innerstaatlichem Gebiet zur Seite. In trübem Gärungsprozess vollzieht sich eine Umformung politisch-sozialer Gedankenkreise, die zu der Sorge Anlass gibt, daß wir schweren Erschütterungen unseres Staatslebens entgegengehen. Wenn dem so ist, dann sind die Ziele staatsbürgerlicher Erziehung für unsere Zeit gegeben. Wir haben unsere Jugend zu den starken und national fundierten Charakteren herananzubilden, deren wir in jenem Kampf mit doppelter Front bedürfen. Wir haben ihr eine gründliche Unterweisung in allen Fragen außer- oder innerpolitischer und sozialer Natur mit auf den Lebensweg zu geben, und wir haben endlich über der Pflege idealer Unterrichtsstoffe eine ausreichende Suführung für die Berufstreue nicht zu veräumen, die dem internationalen Wettkampf auf industriell-wirtschaftlichem Gebiete in erster Linie zu dienen haben.

Gegenüber dieser Formulierung der Ziele staatsbürgerlicher Erziehung vertritt der gymnasiale Lehrplan den Standpunkt, daß nach wie vor allen Forderungen Rechnung getragen sei, wenn die Jugend vornehmlich in die Sprache und in den Geist antiken Kulturlebens eingeführt wird.

Daß die gymnasiale Bildung bezüglich der letzten jener Forderungen verjagt, sollte täglich nicht mehr bestritten werden. Die formale Geistesbildung antiken Sprachstudiums vermag den Ausfall an stofflicher Belehrung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen und neusprachlichen Fächern nicht zu decken. Der oft wiederholte und darum nicht besser gemordene Hinweis auf die Geschichte, die da beweisen soll, daß unsere neubourliche Wirtschaftsentwicklung nicht einer realen, sondern humanistischen Unterrichtsbaßis erwachsen ist, ist gegenstandslos. Haben die verdorrten Griechen ihre Kultur etwa auf der Basis sprachmethodischen Unterrichtes erworben? Oder von welchem Volke in dem Umkreis der gesamten geschichtlichen Entwicklung aller Völker und Staaten wäre dieser Beweis zu erbringen? Wie wollen die Vertreter humanistischer Bildung die Behauptung entkräften, daß diese wirtschaftliche Entwicklung ihren Weg nicht in Folge, sondern trotz humanistischer Vorbildung der gebildeten Stände gegangen ist? Man führe erst einmal den Realanfall die geistige Elite unseres Volkes zu, und sie werden zeigen können, was sie zu leisten vermögen! Jedenfalls ist es winflossamer, daß man endlich einmal aus dem engen Rahmen der Fachliteratur herausstritt und öffentlich die Frage zur Diskussion stellt, ob nicht eine nationale Gefahr in der Tatsache zu erblicken ist, daß der gymnasiale Lehrplan gerade die Vorbildung der praktischen Lebensberufe vernachlässigt, denen der industriell wirtschaftliche Kampf unseres Volkes zufällt; es ist die Frage zu stellen, ob nicht in dieser Tatsache ein Mangel staatsbürgerlicher Erziehung zu erblicken ist, den es zu beseitigen gilt.

Wir bezeichnen als zweite Aufgabe staatsbürgerlicher Erziehung die Pflege der Charaktereigenschaften, deren wir heute bedürfen. Wenn der Lehrplan einer höheren Schule die geistige Kraft seiner Zöglinge in überwiegender Weise absorbiert für die Letztziele römischer und griechischer Schriftsteller, dann können wir verlangen, daß in diesen Autoren Männer zu der Jugend reden und daß in ihnen Stoffe geboten werden, die jener geforderten Charakterbildung in be-

Der Kaiser in Hamburg.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kaiser ist gestern nachmittag hier eingetroffen und von der Hamburger Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

Die Doppeltungigkeit des Vatikans.

Trotz der lendenlähmenden Erklärung der Nord. Allg. Ztg. besteht der Verdacht, daß eine offizielle Mitteilung des Vatikans über das päpstliche Publikationsverbot bis heute an die deutschen Bischöfe nicht ergangen sei.

Es ist außerdem kaum notwendig, zu bemerken, wie völlig grundlos die Behauptung der Blätter war, die von einer angeblichen Zurückziehung der Enghilika seitens des Heiligen Vaters sprach.

Serr von Bethmann ist also, wie die aus der Erzberger'schen Korrespondenz gepöbelte Münch. Postzeitg. es lüthlich nannte, in der Tat über den Kessel barbiert worden.

Es wird ebenfalls möglich sein, einige Erinnerungen dazu anzuführen, wie sich andere, und zwar katholische Staaten in ähnlichen Fällen vatikanischer Hinterlist verhalten haben.

Der Rücktritt des Geheimrats Matthias. Zu dem in der Presse gemeldeten Rücktritt des Geheimr. Ober-Regierungsrats Dr. Matthias von seiner Stellung im preussischen Kultusministerium schreibt man der 'Nationalbl. Corr.' aus schufmännlichen Kreisen:

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Rücktritt ist dem anfangs Juni stattgefundenen Neuenennungen im Kultusministerium in Zusammenhang zu bringen ist.

mus römischer Vaterlandsiebe gegenüber dem Idealismus eines Arndt oder Fichte? Man versuche einmal auch nur an einen teilweisen Erfolg in dieser Richtung heranzutreten, unsere gummalihe Jugend wird darob nicht traurig sein.

Dr. Bohnenstaedt, Oberlehrer an der päpstlichen Oberrealschule in Halle. (Ein Schlussartikel folgt.)

Die vorstehenden Zeilen waren bereits in Druck gegeben, als uns noch eine zweite Zuschrift übermittelt wurde, die wir hier folgen lassen:

Zur Reform der höheren Schule.

Die in Nr. 282 dieser Zeitung veröffentlichten Leitfäden sehen eine höhere Schule vor auf mathematisch-naturwissenschaftlicher Grundlage, eine andere soll die gründliche Erfassung der Kultur der Engländer und Franzosen anstreben, eine dritte endlich den Bildungswert der Antike fruchtbringend machen.

Wichtig ist die Schulorganisation ist die Lehrer- und Schülerbildung. Deshalb sind für die Lehrer an höheren Schulen fünf Jahre Hochschulstudium zu fordern.

Prof. Dr. Otto Bremer.

Feuilleton.

Die besteuerte Alte Pinakothek.

Das Zentrum des bayerischen Landtags hat am Montag nachmittags gegen die Stimmen der anderen drei Parteien dem Antrag des Kultusministeriums zugestimmt, künftig den freien Eintritt in die Alte Pinakothek auszuheben.

Es soll Leute geben, die wenn sie eine große Erbschaft machen, ihr Geld nicht loszulassen wissen. Sie dürften allerdings zu zählen sein und wohl eher übel zur Kategorie flüchtiger Geizhähne gehören, die dem Nächsten ihren Lebensfluß mißgönnen.

Lehreren erteilen wir nun den wohlgemeinten Rat (denn wir leben in einer Zeit, die stolz auf ihre Leistungen an dem Gebiete humanitärer Volkserziehung ist).

Als das die Stadt, von der man sagt, sie sei die allerhöchste? dürften wir rufen, wenn wir im Rathaus Vermissen wandelten. Um ein Alineengericht verkauft sie ihr Erbgebürtsrecht; das Prestige einer bewährten Kunst und Bildergalerie für knapp 20.000 M., die man zugerechneten Fremden abzuschöpfen hofft.

Ludwig I., ein fürstlicher Mäcen alten Schlages, der

noch dem Gedächtnis klassisch-idealer Zeiten lebte, da man die mittellosen Bürgern Athens 2 bis 3 Obolen aus dem öffentlichen Schatz reichte, um ihnen den Besuch des Theaters zu ermöglichen, hatte ausdrücklich bestimmt, nie von den Besuchen der Kunstinstitute irgendwelche Steuer zu beziehen.

Ein wenig Staub ist aufgewirbelt worden. Von liberaler Seite war ein Dringlichkeitsantrag an die Kammer der Reichsräte die Folge. Gute Kammer halten geschmeichelt, E. Liebermann, Prof. Rappert, Prof. Frhr. v. d. Forsteden uvm. Doch was bedeutet die kleine Gemeinde im breiten Weigma der Masse? Der Münchner schickt erst auf den Tisch, wenn die Bierpreise steigen, und selbst dann schmeißt er sich nur den Gürtel enger (d. h. wenn es möglich ist) und trinkt 'seine Maß' wie zuvor.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Rücktritt ist dem anfangs Juni stattgefundenen Neuenennungen im Kultusministerium in Zusammenhang zu bringen ist.

Fanny Elflers Triumphe.

Paris hat sie emporgeloben. Amerika hat sie gefeiert, die ganze Welt hat sie verehrt. Auf damals unerhörten Höhen des Triumphes ist Fanny Elfler erwandert. Mit leichtem Fuße schwebte sie durchs Leben und erlangte sich den Jubel der Welt.

Man ist ihr Heimatsort, 'An der schönen blauen Donau' hand Fannas Biographie, dort, wo Strauß seine bezaubernden Walzerklänge tönen ließ, wo das Blut rascher

fließt, wo leister und froher der Sinn. In Wien trippelten die Füßchen zum ersten Gange und lehten sich anmutig zum ersten Tanzerprobe. In Wien hat Fanny Elfler zum ersten Male gefiebt! Der Boden für ihre Kunst war Paris.

Entschlüsselt wurde sie in der 'Hauptstadt der Welt' empfangen. Dann fand sie neben Marie Taglioni auf den Pariser Brettern, auf der Bühne der Oper. Eine Künstlerin, die mit ihrer 'Sulphide' gleichsam 'himmlische Sphären' verläßt, eine Künstlerin, die mit ihrer 'Cacucha' den ganzen gewaltigen Reiz auf erregbare Sinne ausübt, beide werden um die Gunst des Pariser Publikums.

Da sang es von jenseits des Ozeans herüber, das Klingeln der Dollarsilber, einer Ton, der heute bebauert, der heute alle unsere Künstler lockt. Viehlich sang er in Fannas Ohren. 1840 schiffte sie sich nach Amerika ein. Von unbändiger Begeisterung wurde sie durch den ganzen weiten Kontinent getragen. Ergrungen, wie sie nur der extreme Yankee bereiten kann, haben die Tänzerin gefeiert. Weiße Tauben, bunte Vögel der Tropen flatterten zu ihr herüber, an jedem Bande geleitet, und brachten ihr duftige Briefchen, begehrteste Grüße. Dann neigte sie sich, dann stand sie lächelnd, stolz und schön. Der Tanz war zu Ende. Sie lehnte im Magen Man griff nach ihren Händen. Man küßte sie. Die Werde wurden ausgepant. Jubel umdöste sie. Und klingend rauschte goldener Segen zu ihren Füßen nieder. Seine sang von ihr als von der 'Tänzerin der beiden Welten'.

Fanny Elfler hat Triumphe genossen, eingesogen in vollen Ähren. Sie hat es aber verstanden, auf dem Höhepunkt nicht alter zu werden wie ihr Ruhm. Am 21. Juni 1851 gab sie ihre Abschiedsvorstellung in Wien im 'Theater an der Wien' am 27. November 1854 starb sie, 74 Jahre alt. Heute ist ihr 100. Geburtstag.

der Schulreform gehörte, und daß offene oder ver-
steckte Widerstände oder auch nur Gleichgültigkeit gegen
eine solche und in großem Maße gebachte Weiter-
führung der Schulreform ihn in Konflikt bringen würden,
die er sich nicht mehr zumuten kann, nachdem er 10 Jahre
lang seine Kräfte im Dienste dieser Reform ohne jede Bil-
dungs- und Schulreform in Schulmännertreue, sein Aus-
sehen behält man in Schulmännertreue, als einen Be-
weis dafür an, daß er seiner ihm liebgewordenen Aufgabe
und seinem Stande die Treue halten will, die er in jedem
Umstande und in voller Unabhängigkeit mit seiner hohen
Ansehlichkeit wahrhaft kann, als in antiker Ge-
wundenheit und in Würdigkeit von sich schick-
samern und reinen Theoretikern, mit denen er nicht
harmoniert.

Gelehrtenweise geht aus allen Aeußerungen, die der
neue Kultusminister im Abgeordnetenhaus und in
Angehörigen getan hat, hervor, daß an der maßgebenden Stelle
in Bezug auf die Wahrung und Weiterführung der Schul-
reform die feste Überzeugung besteht, etwa widerstrebende oder
retardierende Elemente kraftlos zurückweisen und vernünftige,
zeitgemäße Fortschritte auf allen Gebieten des höheren
Schulwesens weiterführen zu können.

„Deutsche Machthaber.“

Regierungsrat a. D. Rudolf Martin hat gegen die
„Sartungse Zeitung“ die Privatrecht wegen Beleidigung
angeklagt.

Wie das Königsberger Blatt mitteilt, wird die Be-
leidigung nach der Klageschrift des Vertreters des Privat-
klägers in einer Besprechung des Martinischen Bundes
„Deutsche Machthaber“ gefunden, und zwar lautet die in-
fermierte Stelle: „Die Martinischen „Entstellungen“ über
die Remontierung sind, um es rund heraus zu sagen, eine
Geschichtsfälschung, die um so dreister ist, als sie so
kurze Zeit nach jenen Vorgängen erfolgt. In dieser Fest-
stellung wird dadurch nichts geändert, daß ein anderer sich
diese „Entstellungen“ zu eigen macht und sie in sensationell
ausgeprägter Form noch einmal vorträgt.“ —
(Wir haben schon in früheren Artikeln darauf hingewiesen,
daß von einer „Geschichtsfälschung“ in dem Martinischen
Buch nicht gut die Rede sein kann, wenn auch nicht alles unter
der hiesigen Lupe sich als durchaus echt zu halten vermag. Be-
weise dafür haben wir in Händen.)

Parteinachrichten.

Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat zu der
Abregung des Oberlehrers Dr. Strecker in Bad Nauheim
in der zweiten hiesigen Kammer eine Interpellation ein-
gebracht, in der an die großherzogliche Regierung folgende An-
frage gerichtet wird:

„Es ist wahr, daß der großherzogliche Oberlehrer Dr.
Strecker zu Bad Nauheim wegen eines in einer heftigen poli-
tischen Zeitung veröffentlichten Artikels gemißregelt worden
ist? Welche Gründe haben die großherzogliche Regierung zu
dieser Maßregelung veranlaßt?“

Parlamentarisches.

Strafprozessordnung.

Die Justizkommission erledigte gestern die §§ 210 bis
224 der Strafprozessordnung und kam damit bis zu dem Abschnitt
über die Hauptverhandlung. Zu § 201 wurde ein Antrag
abgelehnt, der dem Angeklagten eine Beweiskraft gegen die
Eröffnung des Hauptverfahrens einräumte. Dagegen
wurde zu § 208 ein Antrag abgelehnt, wonach vor
der Eröffnung des Hauptverfahrens auch in landgerichtlichen
Sachen auf Antrag des Angeklagten ein Vortermin Platz

Die Doppelkapelle zu Landsberg.

Der Zweck dieser Zeilen ist, auf die unmittelbar in der
Nähe halbes gelegene, aber leider viel zu wenig bekannte
Doppelkapelle zu Landsberg hinzuweisen und ein wenig über
den Wert dieses wichtigen Baudenkmals zu orientieren.
Der zweite Sohn Konrads des Großen von Weitin,
Niethard III., erhielt bei der Teilung des väterlichen Besitzes
1156 das Nierland und baute hier um das Jahr 1180 die
Burg Landsberg, nach der er sich nun jetzt als Markgraf
von Landsberg nannte. Die Burg kam später in Brandenburg-
besitz und Braunschwesigen Besitz, wurde Ende des
14. Jahrhunderts von den Wettinern zurückgekauft und blieb
deren Besitz bis 1815, in welchem Jahre sie an Preußen ab-
getreten wurde.

Die Burg selbst ist inzwischen — wann, weiß man nicht
— längst zerstört worden, und wenn man sich jetzt mit der
Eisenbahn dem Städtchen Landsberg nähert, sieht man auf
dem hohen Berg, auf dem einst die Burg stand und der jetzt
durch die an ihm angelegten Steinbrüche ein steiles, zer-
stücktes Aussehen bekommen hat, nur noch die kühnartig
emporragende Doppelkapelle, die allein erhalten ist.
Die Kapelle war ursprünglich eine Schloßkapelle. Da
nun die Schloßherrn im ersten Stock des Palastes wohnten
und direkt von der Wohnung in das Gotteshaus schritt,
musste der eigentliche, für den Gottesdienst bestimmte Raum
in der Höhe des Obergeschosses liegen. Man baute also die
Kapelle zweigeschossig und wanderte den unteren, zu ebener
Erde liegenden Teil als Grundkapelle. Beide Stockwerke ver-
dienten den Namen der Doppelkapelle, die allein erhalten ist.
Die Kapelle war ursprünglich eine Schloßkapelle. Da
nun die Schloßherrn im ersten Stock des Palastes wohnten
und direkt von der Wohnung in das Gotteshaus schritt,
musste der eigentliche, für den Gottesdienst bestimmte Raum
in der Höhe des Obergeschosses liegen. Man baute also die
Kapelle zweigeschossig und wanderte den unteren, zu ebener
Erde liegenden Teil als Grundkapelle. Beide Stockwerke ver-
dienten den Namen der Doppelkapelle, die allein erhalten ist.

Die Landsberger Kapelle, die zu der eben beschriebenen
Art gehört, ist ein dreigeschossiger Bau mit drei Absätzen, von
denen die mittlere der breitere ist. Die Decke des Unter-
geschosses wie des Obergeschosses ruht auf vier Pfeilern und
vier Säulen, die abwechselnd gestellt sind, jedoch so, daß die
Pfeiler die eigentlichen Gewölbe, die Säulen nur die Ab-
tännen tragen.
Am Vorderen der Kapelle sind die Betale merkwürdig.
Das an der Nordseite zeigt ein Tympanon, dessen Relief-
darstellung allerdings fast verwirrt ist (ebenso wie die

weisen sollte. Im übrigen wurden die Vorhänge der Regierung
mit unbedingten Abänderungen angenommen.

Kleine politische Nachrichten.

× Herr v. Nolte hat sich am Dienstag von seinen bis-
herigen Posten zurückgezogen. — Aus Herr v. Arnim hat be-
reits die Geschäfte niedergelegt. Sein Nachfolger Herr v. Schor-
lemer ist Mittwoch in Berlin eingetroffen. — Die National-
zeitung kündigt an, daß sie vom 1. Juli ab nur noch als
Wochenblatt erscheint. — Die kaiserliche Welt in Danzig schreibt
für den 1. August den Verkauf der früheren Kaiserzeit „Kaiser-
adler“ aus. — Die Reichstagsversammlung in Sjö-
pau-Marienberg für den verstorbenen Abg. Zimmermann
ist auf den 21. August anberaumt worden. — Der König von
Sachsen ist in Bittlich eingetroffen und wurde vom komman-
dierenden General des XV. Armeekorps empfangen. Der König
fuhr dann zum Truppenübungsplatz, wo er kühnlich begrüßt
wurde. Er ließ sich die Offiziere des 106. Regiments vorstellen
und besichtigte einige Mannscharstämme. Nachdem er die Tafel
im Offizierssalon hatte. Die Kommission der zweiten
hiesigen Kammer für die Justiz und Verwaltung hat mit
acht gegen sieben Stimmen einen parlamentarischen Antrag
angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, in dem nächsten
Landtage einen Gesetzentwurf bezüglich Einführung der Verhält-
nisse für die zweite Kammer unter Einteilung des Landes in
wenig kleinere Bezirke vorzunehmen.

Ausland.

Kaiser Wilhelm und der Zwischenfall im Piräus.

(Genugtuung durch Griechenland.)
— Aus Bukarest wird dem „B. L.“ gemeldet:
Wie das Blatt „Abernethy“ berichtet, hat Kaiser
Wilhelm in der Angelegenheit des Ueberfalles auf den
rumänischen Dampfer „Imparatul Trajan“ im Piräus ein
Telegramm an den rumänischen Thronfolger
gerichtet, worin er den Zwischenfall als eine schwere Be-
leidigung des gesamten Herrscherhauses
Hohenollern bezeichnet und die Kinder des kaiserlichen
Paars, die sich zur Zeit des Ueberfalles an Bord des
Schiffes befanden, zu der glücklichen Errettung vor den rohen
Ausgeburten der Angreifer in überaus herzlichen Worten
beglückwünscht.
Die griechisch-rumänische Konflikt, der durch den Ueber-
fall auf den Dampfer „Imparatul Trajan“ im Piräus ent-
stand, geht der Botschaft entgegen. Die griechische Regie-
rung hat das von Rumänien durch die Vermittlung des ita-
lienischen Gesandten gestellte Ultimatum zur Kenntnis
genommen und versprochen, die rumänischen Forderungen zu
erfüllen. Die Regierung hat Befehl gegeben die fünf Ur-
heber des Dampferzwischenfalles im Piräus erlassen. Einige
sind flüchtig, einige verhaftet. Die Polizei ist eifrig be-
müht, die Flüchtigen zu ergreifen.

Das Leidenbegännis der Opfer des „Muviose“.

Mittwoch nachmittag hat das Leidenbegännis der Opfer
des „Muviose“ in Calais unter allgemeiner Teilnahme
stattgefunden. Um Mittag waren Präsident Fallières,
Ministerpräsident Briand, Marineminister Lapey-
rère, Kriegsminister Brun, die Abgeordneten des Parla-
ments und die fremden Marineattachés, unter ihnen der
deutsche, eingetroffen.

Erhob Präsident Fallières in der Bürgermeisterei
erzählten war, wo die 21 mit der Nationalflagge bedeckten
und mit Blumen reich geschmückten Särge aufgestellt waren,
wurden die Särge auf Geschützprotzen gestellt, und wäh-
rend die Glocken klangen und Geschützboomer erkante, setzte
sich der Leichenzug unter den Klängen eines Trauermarsches
nach der Kathedrale in Bewegung. In der Kathedrale,
deren Inneres ganz mit schwarzen Stoffen behängt war,
wurden die Särge von Artilleristen vor dem Chor aufgestellt.

Figuren an den Seiten. Vorkerhalten sind dagegen die
Ornamentdarstellungen im Türschloß. An der Südseite
findet sich ebenfalls eine Tür, deren Sturz mit schönem
Palmettenwerk, das auf den Schwüngen zweier Vögel
(Pflaumen?) und dem Munde eines Kopfes ruht, geziert
ist. Auch hier sind die Innenseiten des Türschwells mit
schönen ornamentalen Darstellungen versehen. Weiter findet
sich an der Südseite das Treppenhhaus, dessen Treppe die
beiden Geschosse der Kapelle verbindet.

Im Innern der Kapelle sind die Säulen und Pfeiler
des Bemerkenswerte, die ganz hervorragend künstlerisch
ausgeführt sind. Besonders die Kapitelle sind in einer pracht-
vollen Weise mit geometrischen und naturalistischen Motiven
(Tiere, Menschen und Pflanzen) ornamentiert, wie sie nur
die höchste Durchbildung des rein romanischen Stiles kennt.
Ein Kurlöcher ist im Obergeschosse die erste Säule links vom
Altar, deren Schaft aus Marmor besteht und die ebenfalls
einem antiken italienischen Vas entkamm. (Dieser Tempel
antiker Marmorformen findet sich auf sonst.)

Von den Ausstattungsdetails erwähne ich einen alten
Grabstein, der in der mittleren Apsis des Untergeschosses
aufgestellt ist. In eingetragener Darstellung findet sich auf
ihm ein gleichartiges Kreuz in einem Kreise, das an-
scheinend auf einem Art von Stiel befestigt ist. Im Ober-
geschosse an der Südseite steht der alte Kappaltar, der dem
Anfang des 16. Jahrhunderts angehört. Auf demselben befinden
sich zwei Bilder in der Art der Goten- und -Stile, die einen
Bischof, den heiligen Nicolaus, die heilige Katalina und die
heilige Agnes zeigen. Klappt man den Altar auf, so sieht
man neben geschnittenen Figuren (im Mittelteil drei, in den
Seitenfeldern je zwei), die die heilige Margaretha, die heilige
Katharina, den heiligen Mauritius, den heiligen Martin,
den heiligen Antonius, Johannes den Täufer und Philippus
darstellen. Die Ausführung der Gemäße ist ziemlich hand-
werksmäßig, ebenso die der Figuren, die übrigens vielfach
renoviert sind.

Später, vielleicht im 15. Jahrhundert, hat man noch ein
zweites Obergeschosse aufgesetzt, in dem sich wohl die Wohn-
räume des Geistlichen befanden. Man sieht hier noch heute
zwei Räume und tritt von dem Vorkraum aus auf den Altar,
der sich über dem Treppenhhaus befindet und von dem aus
man einen wundervollen Blick hat.
In der sonst interesselosen Stadtkirche ist das über der
ursprünglichen Eingangstür befindliche Tympanon mit der

Ans vom Chor nahmen Präsident Fallières und die Minister
Platz. In Anbetracht der vorgefallenen Stunde wurde eine
Messe nicht gelesen. Der Bischof von Arras erließ die Ab-
solutio und gleich darauf ließ sich der Leichenzug nach dem
Friedhof in Bewegung, wo die Särge provisorisch ver-
schoben sollen. Der Bürgermeister von Calais, der Marine-
minister und Präsident Fallières hielten dort im Namen des
Staats Calais, im Namen der französischen Marine und im
Namen des ganzen Landes Reden, in denen den ruhmvoll
für das Vaterland gestorbenen Seelenten Worte höchster
Erkenntnis gesollt wurden.

Präsident Fallières ist mit den Ministern wieder nach
Paris abgereist, nachdem er noch verdienstlichen Personen die
Retungsmedaillen überreicht hatte.

Von den Grenzern auf dem Tauschoß „Muviose“
des nunmehr endlich nach unglücklichen Mißsen und auch Ge-
fahren von allen Seiten einer unglücklichen Mannschaft ge-
räumt ist, werden Schilderungen entworfen, die tatsächlich
das Leukerle ereiden, was menschliche Phantasie an
Schrecken fast auszulassen vermag.

Als Dr. Savidan, der von einer Infizierung durch
Leichengift wiederhergestellt ist, an einem der letzten Tage
in den Motorenplatz einbrach und den Zustand der Tür zu
dem äußersten Absicht am hinteren Ende des Fahrzeugs beim
Scheine einer elektrischen Lampe untersuchte, fuhr der durch
die erbitterten grauenhaften Erscheinungen so Ueberrückte vor
Entsetzen zurück: Eine Hand erschien, eine Hand mit zu-
sammengekniffenen Fingern, schwarz und geschwollen in
einer Bewegung verzeigenden Verfluchens. Man hat den
Arm, der da herausgetreten worden war, abschneiden müssen,
wie die Tür überhaupt öffnen zu können. Obgleich über die
Hände mögliches Schweigen bewahrt wird, ist es doch be-
kannt worden, daß die letzten Reden, die auf dem Braß
gefunden wurden, alle fürchterliche Aufschreie trugen.
Die Gesichtsmaske waren größtenteils zerbrochen. Dem
Rommandanten Bratt ist die Nase eingedrückt worden. Welch
fürchterlicher Kampf muß sich in den paar Augenblicken abge-
spielt haben, die zwischen dem Erkennen der schrecklichen
Katastrophe durch die Mannschaften und deren ganzvollem
Tode verstrichen!

Ein österreichisch-italienischer Grenzzwischenfall.

S. „Matin“ berichtet aus Rom:
Ein Telegramm aus Bienna meldet die Verhaftung
eines österreichischen Offiziers und drei österreichischer Sold-
aten durch die italienischen Zollbeamten. Der Offizier und
die Soldaten hatten mit ihren Waffen die österreichische
Grenze überschritten und sich etwa 500 Meter weit auf ita-
lienischem Gebiet aufgehalten. Als die italienischen Zoll-
beamten die österreichischen Soldaten bemerkten, verurteilten
lester noch über die Grenze zu entfliehen. Sie wurden aber
von den Italienern eingeholt und entwaffnet, worauf sie vor
den Offizier des Grenzpostens gebracht wurden.

Kleine Tagesnachrichten.

Ein polnischer Ueberfall.
Aus Bieleh wird gemeldet: Die letzte Klasse des hiesigen
Gymnasiums, die unter Führung eines Professors einen Spazier-
gang unternahm, wurde bei Sanktbas von der polnischen Be-
währung überfallen und schwer mißhandelt. Strenge Untersuchung
ist eingeleitet.

Der antizichische Bontott
nimmt einen bedrohlichen Charakter an. In Calais und
Sutari kam es zu derartigen Ausschreitungen, daß die
Polizei einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen
musste.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerüst und
Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, letzte Nach-
richten, Vermischtes und Sport: Erich Polkow; für das
Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den Internat-
ional: Friedrich Endraut; Druck und Verlag von
Dito Hendel. Gemüthlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Darstellung eines Ammes und eines Löwen zur Seite eines
Bischofs zu erwähnen.
Für eingehendere Beschäftigung mit den Denkmälern ist
auf Schönermachers Werk über den Kreis Delitzsch zu ver-
weisen.
M. J.

Ein Vortrag Adolf Lasson.

In der neugegründeten Abteilung für Philosophie und
Religion der freien Studentenschaft Berlin hielt der
bekannte Professor Adolf Lasson einen Vortrag über „die
idealen Grundlagen des Gelehrtenberufes“. Anknüpfend an
die Zentenarfeier der Berliner Universität ging er auf die
Ueberrückung des Studiums ein. Es komme beim Gelehrten
auf die Vorbildung an. Seine Schaltung müsse im wesent-
lichen historisch sein.

Professor Lasson erläuterte dann die Art der Wirklichkeit
des Gelehrten. Die Unzulänglichkeiten sollen nicht bloße
dem Menschen erziehen. Wir sollen uns hinsichtlich der
in den historischen Zusammenhang. Das Wort der Vergangen-
heit muß gebührend geachtet werden. Vor allem aber muß
sich der Gelehrte frei machen von den Schlämworten des
Tages. Er soll nicht Gefährter, sondern Führer sein in
Wort und Schrift. Was er schafft, muß der ganzen Mensch-
heit dienlich gemacht werden.

Lasson wandte sich gegen die materielle Geschichts-
forschung; die großen Persönlichkeiten machen die Geschichte.
Das soll der Gelehrte beherzigen; er soll nicht für sich,
sondern für die Menschheit arbeiten. Die Menschheit befreien,
sel das große Ziel.
car.

Max Bruchs Rücktritt.

Mit Schluss dieses Semesters wird Professor Dr. Max
Bruch seine Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik in
Berlin aufgeben und aus dem Staatsdienste austreten.
Er ist am 6. Januar 1888 in Köln geboren, steht also
jetzt im 72. Lebensjahre. In allen seinen Werken hat er sich
als einer der bedeutendsten und vielseitigsten unter den neuern
Komponisten bewährt. Seine Madelien sind prächtig, ernst
und groß. Er befehligt die Würde eines Hofkapellmeisters
der Königlich Preussischen Akademie der Künste und ist Vor-
sitzer der Abteilung für Komposition und Theorie an der Königlich
Preussischen Akademie der Hochschule für Musik zu Berlin.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Biddigen.

Anfang 8.30 Uhr. **Nur noch wenige Tage!**

Rigoletto als Instrumentalkünstler
 Rigoletto als Jongleur
 Rigoletto als chinesische Gaukler
 Rigoletto als Charakteristiker
 Rigoletto als Illusionist
 Rigoletto als Pianist
 Rigoletto als Handkrochener
 Rigoletto als Luftgymnastiker.

Ganz Halle ist begeistert!

Flügel Kaps Pianos

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Bad Wittekind.

Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr
Kurkonzert.
 der Kapelle des Füsilier-Regiments (Magdeb.) Nr. 36.
 Entrée 35 Hg.

Rabeninsel

Establissement Kurhals.
 Freitag, den 24. Juni, nachmittags
Großes Extra-Militär-Konzert,
 ausgeführt v. Tromp.-Korps des Hansl. Feld-
 Artillerie-Regiments Nr. 75 unter Benutzung der
 Fiedel-, Trompeten- und Pfeifen-Sachen.

Samstag, den 26. Juni etc., von früh 11 Uhr ab
Frühshoppen-Konzert,
 ausgeführt vom Blütharmonischen Tonfünftler-Ensemble unter
 persönlicher Leitung des Konzertmeisters Herrn Kallenberg.

Saale-Dampfschiffahrt.

Morgen Freitag, 24. Juni 1910
große Extrafahrt
 nach **Rothenburg.**
 Abfahrt 8⁰⁰ Uhr vorm. an der Weighinbrücke. K. Demmer.

Reichshof.

Vornehmstes u. größtes Restaurant am Platze.
Mittagstisch von 12-3 Uhr. — Kuvert 1 Mark,
 Sonntags 1.25 M. Vorzügliche Küche.
 Reichhaltige Abendstammiarie. — Gutgeputzte Biere.
 A. Bönsch.

SELLIN Insel Rügen

Ostsee-Bad u. klimatischer Kurort.
 Gr. Dampfschiffs-Anlagebrücke. Herren-Damen-Familienbad.
 Prospekt durch Otto Westphal, Ankerstr. 15, Zillmann & Lorenz
 im Hauptbahnhof u. durch die Badedirektion. Frequenz 1909: 11670 Bes

See u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 57. Solbäder im
 ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad.
 Waldreiche Umgebung. — Kanalsation und
 Wasserleitung. Zentralverkehr. 1909: 39333 Be-
 sucher. — Ankunft durch die Badedirektion
 u. in Halle: Otto Westphal, Ankerstr. 15,
 u. Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof.

Sanatorium Dr. Arndt, Meiningen.

Für Nervenfranke und Erholungsbedürftige.
 Schöne Lage. — Gute ärztliche Einrichtungen. — Komfort.
 Prospekt auf Wunsch.
 Dr. Arndt, Nervenarzt.

Bad Neuenahr Grand Hotel Flora.

Bestrenommiertes Kur-Etablissement in bevorzugter, erhöhter Lage,
 vollständig trocken und gesund, für Zucker-, Magen-, Leber-, Gallen-
 stein-, Nieren- usw. Kranke, Zentralheizung, Personenaufzug, Bäder
 aller Art, Fangbehandlung usw. Feinste und kunstgemäße Küche.
 Moderner Komfort. Pension. Illustrierte Prospekte gratis u. franko
 durch den Eigentümer **Frau Schroeder.**

Spannend

ist die Niederschlesische immer. Ein
 wohnorganisierter eigener Depesch-
 dienst verbürgt schnellste Bericht-
 erstattung über alle Vorkommnisse auf dem
 Weltmarkt. Das Neueste aus Schlesien finden
 Interessenten täglich.
 Sind Sie noch nicht Bezieher, dann ver-
 langen Sie umgehend Probelieferung von der
Geschäftsstelle der
Niederschlesischen Zeitung,
Görlitz.

Ich habe mich in Zörbig als
Tierarzt
 niedergelassen. Wohnung: Grünstrasse Nr. 1.
 Kurort 307
Dr. Curt Liebrecht,
 früher Assistent an der Königl. Tierärztl. Hochschule
 zu Dresden. [11186]

Spar- u. Vorschuss-Bank, A.-G.

Rathausstr. 4. zu Halle a. S., Fernsprecher 108
 Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung u.
 3- oder 6monatliche Kündigung.
 Eröffnung von Check-Konten.
 An- u. Verkauf von Wertpapieren, Wechselverkehr.
 Beilegung von Wertpapieren, Hypotheken, Waren etc.
 Konto-Korrent-Verkehr. Gewährung von Baugeldern.
 Ausstellung von Wechseln, Checks und Kreditbriefen
 auf alle in- u. ausländischen Hauptplätze, Vermittl.
 von Zahlungen.
 Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren, Do-
 kumenten etc. u. alle damit verbundenen Leistungen.
 Entgegennahme und Verwahrung verschlossener
 Depots, besonders während der Reisezeit.
 Einlösung sämtlicher Coupons, Dividenden, verl. Effekten etc.
 Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Deutschen Hypothekenbank Meiningen
 und anderer erster Hypotheksbanken.
 Die am 1. Juli 1910 fälligen Coupons werden an un-
 serer Kasse eingelöst.
Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Patent-Grude-Oefen

zum Kochen, Braten, Backen, Heizen.
 Ohne Wärmeröhre v. 29 M. an
 Mit Wärmeröhre v. 50 M. an
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.
 Einfache Grudeöfen 6.—, 7.50, 9.—, 12.—, 15.— bis 30 M.

„UNION“

Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt.
 Fabrik u. Kontor **Barbarastr. 2a** Fernspr. 2923.
Färberei u. Reinigung von Damen- u. Herrenkleidern, Möbel-
 stoffen jeder Art u. Teppichen.
 Waschanstalt **Tüll- u. Mull-Gardinen** Planer Art.
 für **Färberei und Wäscherei** für Federn und Handschuhe.
 Färben von Spitzen und Einsätzen nach Muster.
 Lieferzeit 2 Tage.
 Läden: **Merseburgerstr. 6** (besonders kenntlich am blauen Schild).
 Geiststr. 29. Ludw. Wuchererstr. 55.
 Schmeerstr. 11. Südstr. 53.
 Grosse Steinstr. 34. Mansfelderstr. 4.
 — Auf Wunsch kostenfreie Abholung und Zustellung durch eigene Geschirre. —

Techniker-Verein Halle a. S.

Sonabend, den 25. Juni d. J., abends 8⁰⁰ Uhr
 „Schultheiss“-Vortrag
Hauptversammlung.
 Tagesbericht; Eingänge; Kommissionsbericht betr. Satzungs-
 änderung; Verbands- und Vereinsangelegenheiten; Sommerfest;
 Berichtedens.
 Gäste willkommen. Um regen Besuch ersucht der Vorstand.

Cecilienhaus,

Halle a. S.,
 Güterstrasse 19. — Telefon 780.
**Heilanstalt für Kranke und Erholungs-
 bedürftige.**
 Schwestern-Station für Kranken-
 und Wundpflege.
 Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.
 Operations-Zimmer.
 Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen
 Bäder.
 Elektrische und Inhalations-Apparate
 für Asthma- und Halsleidende.
 Abteilung für Magen-, Darm- u. Stoffwechsellranke,
 sowie für Nervenranke.
 Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl
 behandeln lassen.

Seminar - Kindergarten,

Harz 13. Anmeldungen täglich.

Falls Sie verreisen,

versichern Sie günstig
 gegen **Einbruchdiebstahl,**
 Beraubung und räuberische Erpressung
 bei der
Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesell.
 Grundkapital: 10 Millionen Mark.
 Massige Prämien. — Günstige Bedingungen.
 Moderne Deckungsmöglichkeiten.
 Kostenlose und unverbindliche Auskunft erteilen:
 Subdirektion, Rathausstr. 4, I.
 Vertreter: C. Schröder, Gumboldtstr. 11, Hallesche Strasse 12,
 Privatier J. Köpplisch, Rudolf Haynstrasse 12.

Wichtig für die Reisezeit!

Otto Hendels Buchhandlung
 Markt 24 Gustav Ehlers Markt 24
 Größtes Lager in
 Reiseführern
 Radfahrerkarten
 Kursbüchern
 Reiselektüre.



Zurn-Berlin
 „Friesen“
 Abt. und
 Sonabend
 abends von 8
 bis 10 Uhr
 Eintrübung

in der Stadt Schultheiss-Halle (Dreuh-
 hausplatz). Sonabends 8⁰⁰/
 10 Uhr Beginn der Abende.
 Redaktionen von Mittag bis
 10 Uhr. Abends werden bereitgestellt und
 jeden Sonabend abends im
 Reichshof, Bauers Brunnen-
 Restaurant, Rathausstr. 34,
 entgegengenommen.

Stutzflügel

neu, 170 cm lang, Stoffarbeit
 ist für den Ausnahmepreis
 von 890 Mark zu verkaufen.
 Garantiert 10 Jahre.
 Wittliffstr. 9.
 Harbers, Ecke ob. Schulstr.

H. Schnee Nachf.

Gr. Eintr. 54. 124
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Grundwaren u. Zeitungen.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
 20. heute, Donnerstag, den
 23. Juni, bis Sonntag, den
 25. Juni inkl.:
Manolescu
 der Fürst der Diebe.
 4 Akte aus dem Leben eines
 Geheimpolizisten v. H. Steinmann
 Manolescu: Hr. Rob. Förster
 u. „Schillertheater“, Berlin.
 20. Sonntag, d. 26. Juni:
 Vier Tage aus dem Leben
 Sherlock Holmes.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Freitag, den
 24. Juni: Die luftigen Weiber
 von Büttner.
 Altes Theater: Freitag, den
 24. Juni: Gleichhosen.

Zoolog. Garten

Ohne erhöhte Eintrittspreise
 täglich Vorstellungen von
Marquardt's
großer Völkerrich:
Das afrikanische Dorf.
 Sitten verschiedener Völker.
 ca. 50 Eingeborene Afrikaner,
 Mauren, Gebirgen, Berber
 und Neges
 in ihren mannigfaltigen
 Verzierungen.
 Einmalige Wohnstätten u.
 Omar,
 unübertreffliche Schlangen-
 heilung.
 Gebührende Preisermäßigung.
 Neueische Tänzerinnen.
 — Kunstschauen. —
 Referierzimmer: Raum: Grm. 30 Pf.
 Abends 20 Pf. Eintritt 10 Pf.
 Vorstellungen: 4⁰⁰ und 7⁰⁰ Uhr.
 Sonntag, den 23. Juni
 nachm. und abds.
Großes Militär-Konzert
 (Mitt. 7⁰⁰ Regt. 75).
 Von 7⁰⁰ Uhr ab Eintrittspreis
 35 Hg. pro Person inkl. Billets
 teuer.
 26. Juni
Billiger Sonntag.

Fr. z. St.

24. 6. 7. I. Joh. F.
 Braunlage-Oberharz,
 Villa „Emilie“, Fremdenpensionat
 (Hüttenberg, Villenviertel), behagl.
 Aufenthalt, direkt an Wald,
 schöne Räume — Massige Preise.
 Geschw. Peters, Telefon 81.

Ansehensfeier u. Beschäftigung
 in u. außer d. Hause Freitag: 13.

Von täglich frischen Sendungen empfehlen wir:
Helgoländ. Hummer,
 lebend und gekocht.
Riesen-Oder-Tafelkrebse,
 Hamburger junge Gänse u. Enten, Poularden,
 Poulets und Kükken,
 Rehrlücken, -Keulen und -Blätter.
 Frische Pflirsche, Ananas und Walderdbeeren.
Kaiser-Mallossol-Auslese-Kaviar,
 grobkörnig, silbergrau und perlend,
Astrachan-Kaviar, Pfund 12 Mark,
 fettfließend geräuch. Weserlachs, ger. Elbnaale.
 Alle Sorten Braunschweiger u. Thüringer Fleisch- und
 Wurstarten, delikaten gekochten Prager und ge-
 rücherten westf. Kronenschnitten im Aufschnitt.

Alle Sorten
Braunschweiger Gemüse-Konserven,
 rhein. Kompottfrüchte zu Ausverkaufspreisen.

Pottel & Broskowski.

In Berndorff's billigem Verkauf

Musseline, Drucks, Ginghams,
 Gardinen, Taschentücher
 enorm billig zum Verkauf.